



Eigener Weg: Anastasiya Nesterova malt die Landschaften, in denen sie sich aufhält. Und zwar so, wie sie sie sieht. »Störfaktoren« wie zum Beispiel Windräder werden nicht ausgeblendet, sondern bewusst als Elemente, von denen die Landschaft beeinflusst wird, mit in die Komposition aufgenommen.

FOTO: A. GROSSPIETSCH

Nichts beschönigen, nichts verbergen

Neue Ausstellung: Ab Sonntag zeigt Anastasiya Nesterova eine Auswahl ihrer Bilder und Druckgrafiken. Die Münsteranerin mit ukrainischen Wurzeln hat mit ihrem ganz eigenen Weg schon viel Beachtung gefunden

Von Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** „Meine Druckgrafik ist sehr male-
risch, meine Malerei ist sehr
grafisch“, so umschreibt
Künstlerin Anastasiya Nesterova
ihren künstlerischen An-
satz. Er lässt sich leicht in den
Werken wiederfinden, die
scheinbar nur einfache, be-
schreibende Motive aus dem
Alltag zeigen. Straßenzüge,
Kanäle, Baustellen, Windrä-
der – die Malerin will die
Landschaften nicht schön und
makellos zeigen, sondern so,
wie sie sind. Und Windräder
gehören mit ihrer prägnanten
Höhe dazu, finden sich heute
in vielen Landschaften. „Sol-

che Dinge sind natürlich Stör-
faktoren, von denen die Land-
schaft eingegrenzt wird“, sagt
Anastasiya Nesterova. Viele
Menschen empfinden sie als
Zerstörung einer Idylle. „Doch
bei der jüngeren Generation
sind sie normale Teile der
Landschaft und werden sogar
als ästhetisch empfunden.
Schon allein deshalb, weil die-
ser Anblick jüngeren Men-
schen aus ihrem Leben so ver-
traut ist“, erklärt sie.

Viele Bilder zeigen Land-
schaften im Münsterland oder
in Münster, könnten somit fast
als Heimatmalerei durchge-
hen. Doch diese Erklärung wä-
re zu platt. Anastasiya Nesterova
hat sich immer wieder mit

Erfolg für Stipendien bewor-
ben, die sie für einige Wochen
und Monate in andere deut-
sche Landschaften verschla-
gen haben.

Die Kulturlandschaft wird vom Menschen umfassend geprägt

Überall fand sie ganz eige-
ne Ansichten dieser Orte, die
von ihrem unverkennbaren Stil
geprägt und doch ganz un-
terschiedlich sind. Ihre Werke
sollen dokumentieren, doch
eben nicht im Sinne von Fotogra-
fien, sondern in einer

schon fast abstrakten Art und
Weise, die ihre wichtigsten
Merkmale hervorhebt. Das
können Hochsitze im Grün des
Waldes sein, die eine Land-
schaft prägen, ohne dass es ei-
nem Einwohner der Gegend
auffallen müsste.

Dieser bewusste Blick einer
Fremden „ist für mich ein Bei-
spiel für Integration“, sagt die
Künstlerin. Dieses Thema fin-
det sich zwar nicht vorder-
gründig in ihrer Arbeit, doch
ein Blick darauf wäre ohne die
Berücksichtigung der Lebens-
geschichte unvollständig.

Als Tochter einer ukrai-
nischen Malerin und eines rus-
sischen U-Boot-Kapitäns
wurde sie in Sewastopol auf der

Krim geboren und „wuchs
praktisch im Atelier auf.“ Es
folgte ein sehr akademisch ge-
prägtes Kunststudium in
Odessa, das sie ab 2005 in
Münster fortsetzte. Dort
wählte sie bewusst den Be-
reich Druckgrafik. Sie lebt bis
heute in der Stadt, wo sie ih-
ren Lebensmittelpunkt gefun-
den hat.

Am Sonntag, 10. April, wird
die sehr sehenswerte Ausstel-
lung des Kulturvereins Borg-
holzhausen um 11.15 Uhr im
Rathaus eröffnet. Vanessa
Charlotte Heitland, Kuratorin
des Museums im Schloß Pyr-
mont, wird dann in das Werk
von Anastasiya Nesterova ein-
führen.